JUGENDLICHE IM STROM IHRER GEFÜHLE

Das Video Poem: ein Verschmelzen von selbstgeschriebenen poetischen Fragmenten und filmisch festgehaltenen Momenten. Im Workshop bei Svenja Herrmann und Bettina Eberhard durchlaufen SchülerInnen ab der 4. Klasse einen experimentellen kreativen Prozess, bei dem die Wahrnehmung im Zentrum steht. VON NADJA EICH*

Nahaufnahme einer grauen unebenen Wand, zwei Mädchen lehnen sich dagegen. Eine raucht. Die andere schreit. Ein Gang. In der Mitte eine kleine Kartonschachtel. Ein Mädchen versucht in die Kartonschachtel hineinzusteigen, doch die Schachtel ist zu klein. Währenddessen rezitiert im Hintergrund eine Stimme den Anfang eines Gedichts und Musik beginnt zu spielen. So der Anfang des Video Poems «Fass der Geborgenheit» der Schülerin Nives Bally.

Seit vier Jahren leiten die Lyrikerin Svenja Herrmann und die Regisseurin Bettina Eberhard gemeinsam Video-Poem-Workshops. Oft arbeiten sie dabei mit Schulen und Literaturhäusern zusammen. Video Poem ist ein Herzensprojekt, das merkt man den beiden Workshopleiterinnen an. Nicht das Endprodukt steht für sie im Vordergrund, sondern die Arbeit mit den Jugendlichen: «Alles kommt von ihnen, darum zählt im Endeffekt auch ihr ästhetischer Anspruch basierend auf ihren technischen Fertigkeiten.»

Poetische Wahrnehmungsschule

Svenja Herrmann und Bettina Eberhard verstehen sich als Vermittlerinnen und Unterstützerinnen auf dem kreativen Weg des Schreibens und Filmens. Als Auftakt des zwei- bis viertägigen filmischen und poetischen Prozesses zeigen sie immer etwas von ihrem eigenen Schaffen – ihre Art, den Funken springen zu lassen. Die Teilnehmerzahl ist auf zwölf beschränkt, damit niemand zu kurz kommt und meist wird die Gruppe halbiert und parallel betreut. Die eine Hälfte beginnt mit dem Schreiben von poetischen Textfragmenten oder Gedichten, die andere mit Filmen. Um die individuelle Wahrnehmungswelt der TeilnehmerInnen anzuregen, gibt Svenja Herrmann zum Beispiel den Satzanfang «Ich kann» vor, Bettina Eberhard fordert auf, mit der Kamera etwas in ihren Augen «Schönes» festzuhalten. Es wird ein Prozess des Sammelns durchlaufen: «Im Schnitt kommt dann alles zusammen. Dort verdichtet es sich zum Video Poem.» Insgesamt wird ungefähr ein Tag lang geschrieben, die restliche

FILMBILD: ©NIVES BALLY.

Im Video Poem drücken sich Jugendliche mit Film und Poesie aus.

Zeit beschäftigen sich die SchülerInnen mit dem Filmen und dem Zusammenfügen der poetischen Texte und der Bilder dazu. Das Ziel der Workshopleiterinnen ist es auch, den SchülerInnen einen kreativen Zugang zu Medien zu ermöglichen. Sie erleben den Prozess des Schreibens und Filmens als eine Schule des Wahrnehmens und können sich voll und ganz hineingeben. Ausserdem – und das ist den beiden besonders wichtig – wird im Workshop ein experimenteller und kreativer Raum erschaffen, in dem die TeilnehmerInnen angeleitet werden, sich mit den eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen und diesen Ausdruck zu verleihen.

Nives Ballys Video Poem ist nicht das einzige, das melancholisch wirkt. Was sagt das über die Wahrnehmungswelt der Jugendlichen aus? «In der Pubertät dreht sich viel ums Gehenlassen der Kindheit», erklärt Bettina Eberhard. «Ausserdem inszenieren sich die Jugendlichen gerne als Verlorene, Suchende». Die beiden Mädchen in Nives Ballys Video Poem schreien. «Ein Gesang der durcheinandersprechenden Stimmen. Und dann – die plötzliche Stille», so endet das Gedicht.

INFORMATION

Informationen zu den Macherinnen, zum Projekt (Verein) «Video Poem», bevorstehende Workshops, Kontaktdaten und weitere Video Poems auf: www.videopoem.ch

*NADJA EICH, Praktikantin SIKJM.